

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bohnenstraße „Die Post“

Erste Ausgabe 1 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 2 M., vierteljährlich 5 M. Durch Träger und Agenturen frei im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Abdruckpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Reichsmark 1,20 M., sonstbestimmte 2 M., pro 1000. Einzelnummern über die Rhein- und Mosel-Verlagsgesellschaft 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Herrschel Str. 1018, 1019, 1017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 11 Bismarckring 29 Nr. 2064.

Nummer 54.

Dienstag, 30. Januar 1917.

71. Jahrgang.

Ein englischer Zerstörer versenkt.

Im Westen, in Mazedonien und am Tigris Kämpfe; im Osten keine besonderen Ereignisse.

Geheimes und öffentliches Kriegsrecht.

Allmählich sammelt sich in deutschen Archiven eine gewaltige Kriegsliteratur an, die vor den amtlichen Reden, Notizen und Zeitartikeln aus Feindesland den Vorgang — überzeugender Ehrlichkeit hat. Doch wir diesen Eindruck gewinnen sollten, lag freilich nicht in der Absicht der Gegner: die Schriftstücke — Heeresbefehle, Geheimverfügungen, Berichte — sind sämtlich sehr gegen den Willen der Verfasser zu unserer Kenntnis gelangt.

Um so nützlicher sind sie für Deutsche zu lesen. Alles, was wir den Gegnern zu ihrer maßlosen Entrüstung vorwerfen, ist in diesen Papieren mit Sachkenntnis und Offenheit bestätigt. Man gewinnt einen Einblick in die Zustände hinter der feindlichen Front, in die Grundzüge der gegnerischen Kriegsführung und vor allem in die Philosophie der Zwecke und Mittel. Das Kriegsrecht der „Allierten“ zeigt seinen zweiten Boden neben der öffentlichen Meinung der Gegner lernen wir die geheime kennen. Was kann das öffentliche Schrifttum des Feindesbundes dafür, daß zu jeder seiner Äußerungen irgend ein schlecht verwahrtes Papier das Gegenteil auslegt? Man hat ein doppeltes Kriegsrecht. Ueber dem einen, nach dem man handelt, steht der Zeitpruch: Erlaubt ist, was nützt.

Ein glücklicher Zufall hat uns einen französischen Geheimbefehl in die Hände gespielt, der uns darüber belehrt, wie sich im Seekrieg die Opfer gegen ihre Denker verteidigen. Wie überhaupt der Begriff der Verteidigung zu verstehen ist. Beträgt ein ebenso friedliches wie bewaffnetes Handelsschiff ein U-Boot in Sicht, so soll es „das Feuer eröffnen, sobald sich das U-Boot in guter Schußweite befindet.“ Der Akt ist praktisch. Wird das Schiff verfolgt, oder ist das U-Boot getaucht, so darf das Schiff nicht zögern, das U-Boot zu überrennen. In dem einen Fall verfährt der Handelsschiff wie ein Kriegsschiff; im anderen wie ein Pirat. In beiden aber ist er ein friedliches Fahrzeug und nimmt dessen Rechte in Anspruch.

Das ist das Kriegsrecht, nach dem unsere Feinde handeln; das Kriegsrecht, das sie bekennen, lautet ein wenig anders. Am 25. August 1914 verkündet der britische Vizekönig in Washington: niemals werde ein britisches Handelsschiff zum Angriff mißbraucht werden. Niemals, nur, wie der englische Geheimbefehl lautet, ist es nicht ratsam, das Feuer auf eine größere Entfernung als auf 800 Yards zu eröffnen; und die französische Instruktion setzt hinzu: man solle feuern, sobald sich das U-Boot in guter Schußweite befindet. Wahrscheinlich beginnt die Verbindlichkeit solcher Zusagen erst jenseits einer Schußweite von 800 Yards.

Bei solcher Denkart ist es nicht weiter erbaulich, daß die Engländer ein mißführendes Verständnis für den doppelten Boden des Rechts auch bei den Neutralen voraussehen, ihre naive Schamlosigkeit in dieser Hinsicht übertrifft selbst die Erwartung der Kenner. Am 9. August 1915 verlangten die Engländer von den Amerikanern, daß sie bewaffnete britische Dampfer als friedliche Handelsschiffe behandeln, während unbewaffnete deutsche Dampfer als Kriegsschiffe interniert werden sollen, wenn sie — nach ihrer Bauart geeignet erscheinen, als Hilfskreuzer ausgetücht zu werden. Damals haben die Engländer Entschuldigungen angeführt: die Zumutungen seien selbst ihnen ein wenig stark. Seitdem hat Erfahrung sie belehrt, daß sie die Unbilligkeit der Neutralen allzu häufig unterschätzen.

Die neueste britische „Kriegsgeheimverklärung“ in der Nordsee steht auf dem gleichen Blatt. Statt der Infanteristen des Feindes werden neutrale Häfen blockiert; und die geschädigten Staaten hören zu ihrem Trost, daß England in ihrem eigenen Interesse sie warnen, wenn es die Absicht ankündigt, in neutralen Gewässern Minen zu legen. Soll man noch an den Dampfer erinnern, der vor wenigen Tagen unter — holländischer Flagge „das Feuer eröffnete“? Dies alles geschieht ja auf Grund eines Rechts, das geheim ist und also nur die Engländer und ihre Verbündeten, nicht die Neutralen angeht.

Englischer Zerstörer durch U-Boot versenkt.

Berlin, 30. Jan. (Amtlich.)

Am 28. Januar hat eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen englischen Zerstörer der „Klasse“ durch Torpedoschuß vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neuer-Meldung: Der holländische Dampfer „Maasland“ wurde in Los Palmas 19 Mann des norwegischen Dampfers „Thurase Land“, der von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Londons meldet, daß die norwegischen Dampfer „Perre Vidar“ und „Dornhad“ versenkt worden seien. Die Besatzungen wurden gerettet. Der russische Dampfer „Gare“ soll versenkt worden sein.

Londons meldet, daß der englische Dampfer „Arvinaton“ (2747 Bruttoregistertonnen) versenkt worden sei.

Beunruhigung der Westmächte über die russische Politik.

Amsterdam, 30. Jan. (Gig. Tel. Rem. Wst.)

Der englische Ministerpräsident Lloyd George wird sich, wie ein aus London zurückgekehrter Gewährsmann der „Express“ berichtet, aus sicherer Quelle erzählt, anfangs Februar nach Petersburg begeben. Mitte Februar sollen in der russischen Hauptstadt Besprechungen von größter Wichtigkeit stattfinden, die sich auf die Stellung Rußlands zu seinem westlichen Verbündeten beziehen. In englischen Regierungskreisen ist man über den Kurs der russischen Außenpolitik besorgt und will Rußland in noch härterer Weise als bisher auf die gemeinsame Politik der Entente festlegen.

Berlin, 30. Jan. (Gig. Tel. W.)

Nach einer Meldung der „Post“ soll die französische Regierung eine aus General de Castelnau und dem früheren Ministerpräsidenten Doumergue und anderen bestehende Abordnung nach Petersburg entsandt haben, um den Nerven von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß das Ministerium umgebildet und, wie es in der Meldung heißt, in untadelhafte Hände gelegt werden müsse.

Der schwankende Wille des Zaren.

Genf, 30. Jan. (Gig. Tel. S.)

Der Pariser Gewährsmann des „Journal de Geneve“ erwartet von der Pariser Abordnung nach Petersburg (sogar die vorstehende Meldung) keinen Erfolg. Der Zar, der ständig zwischen den Einflüssen der im Hauptquartier weilenden Ententegenossen und der in Zarsoje Seio wohnenden Schwank, sei endgültig zäher ausgeteilt. Der Pariser Brief gibt auch den russischen Vorgängen der letzten Vergangenheit eine für die Entente höchst düstere Bedeutung. Die Schuld an den russischen Ereignissen liegt bei dem schwankenden Willen des Zaren, auf den die Regierungen der Westmächte nur einen unbedeutenden Druck ausüben, umso mehr, als sie in der über die russischen Vorgänge schlecht unterrichteten Presse keinen Rückhalt haben.

Streberei eines italienischen Generals.

Genf, 30. Jan. (Privattele. S.)

General Baratzi, der die italienischen Truppen bei den Kämpfen um Görz befehligte, veröffentlicht im „Giornale d'Italia“ einen Aufsatz, in dem er erklärt, daß die Rolle, die Italien bei den militärischen Operationen zu spielen habe, der General geht von der nicht bewiesenen Behauptung aus, daß die moralische, organisatorische und militärische Fähigkeit der Mittelmächte nicht größer sei, als die der Entente, sondern im Gegenteil schwächer. Der Vorteil der Mittelmächte beruhe nur auf den schnelleren inneren Verbindungen und ihrem einheitlichen Kommando. Baratzi verlangt infolgedessen dringend einen Einheitsplan und ein Einheitskommando für die Heere des Vervorbundes, wünscht jedoch nicht eine gewisse Ausnahmestellung Italiens. General Baratzi erklärt, daß eine Offensive von den Italienern nur in der Richtung Triest verlangt werden könne, daß aber die sonstige Aufgabe Italiens, besonders im Trentino, nur in der Aufrechterhaltung einer wirksamen Defensivlinie bestehe. — Der Artikel, der sehr wohlgelesen wird, hat die Vermutung nahe, daß Baratzi damit versucht, sich der Entente, besonders den Franzosen, als Nachfolger Cadorna anzubieten.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezuggruppe Kronprinz Rupprecht: An der Ostfront mehrfach Erkundungsfeste. Zwischen Ancre und Somme zeitweilig harter Artilleriekampf. Seezuggruppe Kronprinz: Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die Höhe 304 blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front: Im Gernabogen und in der Strumaniederung Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der 1. Generalquartiermeister: Fudendorff.

Kaiser Karl beim König von Bulgarien.

Wien, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser besuchte auf seiner Rückreise vom Stabsort des deutschen Großquartiers nach Wien am 28. Januar abends den König von Bulgarien in Pöthen auf die Dauer von zwei Stunden und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit den österreichisch-ungarischen Feldmarschallstab. Der Monarch fuhr vom Bahnhof Böhmen in Begleitung des Generaladjutanten Prinzen Lobkowitz ins Hotel, wo er von König Ferdinand, der die Oberuniform seines österreichisch-ungarischen Huzarenregiments trug, in großer Herzlichkeit empfangen wurde. Beide Herrscher blieben bis zur Abfahrtszeit des Hofzuges in angeregter Unterhaltung beisammen. Der Abschied war ungemein herzlich.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Bericht des Generalstabes vom 29. Januar.

Mazedonische Front: Nordwestlich von Bitolja schwacher Kampf der Artillerie, Infanterie, Maschinengewehre und Minen. — Im Gernabogen schwaches Artilleriefeuer, an einzelnen Punkten zeitweilig lebhafteres. In der Wogelungeneh zeitweilig ansehnliche Kanonenschüsse und der gewöhnliche Kampf mit Maschinengewehren, Gewehren und Minen. Im Vardarial spärliches Artilleriefeuer und Fliegeraktivität. An der Struma nur an einzelnen Stellen lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich von Seres Patrouillengefechte. An der Front des gegnerischen Meeres feuerte ein feindliches Schiff ergebnislos mehrere Schüsse auf die Küste östlich von Porie Bogos. Zwischen Struma und Meera Fliegeraktivität.

Rumänische Front: Bei Iacocca von Seiten des Feindes Artillerie- und Infanteriefeuer.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

An der Tigrisfront wurde ein feindlicher Angriff am 27. Januar von Anfang an in Schach gehalten. In der Nacht zum 28. Januar blieb ein feindlicher Generalüberfall wirkungslos.

An den Dardanellen hat der Fliegerleutnant Meinel am 27. Januar in einem Gefecht gegen sechs feindliche Flugzeuge eines Zweifelder des Gegners zur Landung gezwungen. Dieses Flugzeug wurde erbeutet.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung. Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Chinesische Verbrecher als Arbeiter in Rußland.

Kopenhagen, 30. Jan. (Gig. Tel. S.)

„Berlingske Tidende“ meldet über Daparauds aus Delsingfors, daß gegen 5000 Chinesen, die nach der Ueberführung nach Rußland zuerst mit landwirtschaftlichen Arbeiten, später mit Befestigungsarbeiten und zuletzt an der Dinakrojt mit Auswerfen von Schuttgräben beschäftigt worden waren, sich als Verbrecher herausgestellt haben, die von den russischen Agenten durch Bezahlung der chinesischen Gefängnisbeamten aus den heimischen Gefängnissen befreit worden waren.

Allerlei vom Tage.

Nach Erkundigungen an amtlichen Stellen.

Wenn französische Blätter unausgesetzt von einer deutschen Invasion in der Schweiz den Leuten gaulis machen, so geschieht das vor allem darum, weil Franzosen vielfach ihre Kapitalien, um sie der Verwertung zu entziehen, in die Schweiz gebracht haben, und man diese Kapitalien wieder zurücklocken will. In den letzten Wochen sind in der Tat von der Schweizer Bank große Summen abgehoben und nach Frankreich zurückgebracht worden. Man erreicht durch diese Rückstellungen also erstens eine Verbesserung der französischen finanziellen Verhältnisse und verliert zweitens die Schweiz gegen aus zu verheben.

Noch immer versuchen holländische Firmen aus Deutschland Auszüge unter dem Vorwand zu erhalten, daß ihnen von der J. E. G. die Ausfuhrerlaubnis erteilt worden sei. Sie verlangen die Vorläufe. Es sei nochmals vor solchen holländischen Firmen, denen deutsche Stadtverwaltungen auf den Leim gegangen sind, gewarnt. Die J. E. G. weist alle Gesuche um Einfuhrerlaubnis zurück und läßt das System der Zentralfirma nicht durchbrechen.

Die westeuropäische Zeit auch in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. (Wolff-Tele.) Meldung der Agence Wolff: Auf Verlangen der osmanischen Regierung hat die Kammer der Einführung des gregorianischen Kalenders zugestimmt.

Das Kartensystem auch in England.

Rotterdam, 30. Jan. (Wolff-Tele.) Der „Nieuwe Rotterdam Cour.“ meldet aus London: Der Abgeordnete Auerien, der auch Mitglied der Regierungskommission zur Befreiung von Lebensmittelpreisen ist, hat in einer Rede in Leidscherm mitgeteilt, daß in aller nächster Zeit das Kartensystem für die Ausgabe von Lebensmitteln eingeführt werden wird.

Englands Geldbedürfnis.

New York, 30. Jan. (Antspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus, Verspätet eingetroffen.) Die Zeitung „New York American“ teilt mit: Sie habe erfahren, daß die neulich in Japan gesenen englische Schatzscheine eine gemachte Anleihe erschöpfen sei. Der Erlös der Anleihe wurde zur Verfügung der Firma J. P. Morgan und Co. gestellt, die durch Wechseloperationen im England Rechnung zugute brachte und die Gelder in Japan benutzt, um dortige amerikanische Schulden zu bezahlen. Es lägen Anzeichen vor, daß die Aufnahme einer weiteren englischen Anleihe in Japan im Werke sei.

Denaturalisierte Engländer.

London, 30. Jan. (Wolff-Tele.) „Daily Mail“ schreibt noch über die Denaturalisierung von Ausländern, daß man sich dabei nicht auf die naturalisierten Deutschen und Desterreicher beschränken solle, sondern daß man auch Niederländer, Belgier und Skandinavier der britischen Nationalität entziehen solle. Schwieriger würde es mit den Personen, die durch Geburt in England oder auf einem englischen Schiffe britische Untertanen geworden seien.

Die Kohlennot.

Alexandria, 30. Jan. (Wolff-Tele.) Zur Sicherung der Feuerungsvorräte im Winter für den Verbrauch in Haushaltungen und der Industrie hat der Provinzialrat bei dem Stadtrat vorgeschlagen, daß die Kirchen nur an Sonn- und Feiertagen geheizt werden. Die Theater und Vergnügungshäuser sollen nur an zwei Tagen der Woche mit Feuerung versorgt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert.

Für sein zweites diesjähriges Konzert hatte der Saccilienverein Händels im Jahre 1911 hier zum letztenmal zur Aufführung gelangen. „Judah Maccabäus“ ausgewählt. Gleich einer großen Anzahl gleichzeitiger, aber längst verholener und kaum noch dem Namen nach bekannter Werke ist „Judah Maccabäus“ der im Jahre 1746 ganz England beherrschenden siegesfreudigen Stimmung entsprossen, die nach der Schlacht bei Culloden und dem Niederwerden des schottischen Aufstandes in einer ungezählten Reihe von feierlichen Veranstaltungen auch künstlerisch ihren Ausdruck fand. Dieser Stimmung entsprechend, in der Grundcharakter des Händelschen Werkes — dessen textliche Unterlage den verwegenen Freiheitskampf eines von übermächtigen Feinden bedrohten Kleineren, aber todesmutigen Volkes schildert — vorwiegend ein kriegerischer. Nicht mit Unrecht bezeichnet daher Hermann Kretschmar den „Judah Maccabäus“ als „das für Deutschland gegebene Kriegsdramaturg“, das heute — ähnlich wie vor hundert Jahren zur napoleonischen Zeit — in allererster Linie dazu berufen erscheint, das deutsche Volk einmütig um die Fahne des unverglichenen deutschen Weikens zu führen, den der Eigendünkel unserer englischen Vettern mit Vorliebe als einen der Abgründe in Anspruch zu nehmen pflegt. Wie in allen dergleichen Werken — wir erinnern hier nur an Rubens' „Stimme von Portici“ oder H. Wagners „Mein!“ — sind es auch im „Judah Maccabäus“ vornehmlich zwei Faktoren, die das Hauptinteresse des Zuhörers in Anspruch nehmen und für den Erfolg des betreffenden Werkes als entscheidend zu betrachten sind: der Chor und die Partien des Haupthelden — in dem vorliegenden Falle — des Judas, des gläubigen, unerschrockenen Vorkämpfers für Recht, Freiheit und Vaterland. Was zunächst den Chor anbelangt, so darf man wohl sagen, daß er sich seiner großen Aufgabe vollst. bewußt war und sowohl die musikalischen Epochen, zum Beispiel das herrliche „Du hinh, ach armes Israel“ des zweiten Teils wie auch die verschiedenen früheren dramatischen Chorsätze höchst klug und sehr geschickt zu Gehör brachte. Der äußere Erfolg aller dieser Nummern war denn auch ein ungewöhnlich harter. Am eindrucksvollsten erwies sich wie gewöhnlich das — von Händel selbst dem Judas entnommene — „Seht, er kommt mit Preis gefürnt“, das durch das Eingreifen des Knabenchors des Königl. Gymnasiums zu besonders glänzender Wirkung erhoben wurde. Außer diesem mußte noch der Chor „Uns ruft zum Kampf“ sowie der jubelnde Schlusssatz als besonders wirkungsvoll und beifallswürdig bezeichnet werden. Als Vertreter des Judas war Herr

Die deutsch-norwegischen Verhandlungen.

Stockholm, 30. Jan. (Eig. Tel. ab.)

Der Präsident des norwegischen Storting erklärte einem Antrager des hiesigen „Aftenbladet“, die norwegisch-deutschen Verhandlungen werden in überaus freundschaftlicher Weise weitergeführt und würden bald zu einem Resultate führen. Was einen etwaigen verschärften deutschen U-Bootkrieg anbelangt, so läßt dieser allerdings schon über Norwegen völlig gefahrlichem Handelsverkehr, aber es müßte von norwegischer Seite angegeben werden, daß die deutschen U-Boot-Kommandanten alles tun, was sie können, um Menschenleben zu schonen.

Zum Attentatsversuch auf König Alfons.

Genf, 30. Jan. (L.-U.-Tel.)

Ueber den Attentatsversuch auf den Eisenbahnzug des König Alfons von Spanien wird aus Madrid Parisern Blättern noch gebräut: Die spanische Polizei glaubt, das Attentat gegen den königlichen Bahzug bei Granada führe sich auf die gleichen Urheber zurück, wie der vorwöchige Anschlag gegen Romanones im Zuge Madrid-Sevilla.

Unter den bisher verhafteten Leuten befindet sich ein Ausländer, der anscheinend über große Geldmittel verfügt. Er stand mit Barcelonaer Personen in heftigem Verkehr. Ob die auf und neben den Schienen bei Granada vorgeschundenen Bleikügel aus Barcelona sind, wird zu ermitteln versucht. Der König erfuhr von dem Attentat sofort nach der Entdeckung. Man erwartet für die hiesige Cortesöffnung eine Kundgebung zu Gunsten des König und der Regierung gegen die Umsturzpartei.

Es behauptet sich, daß der verhaftete Portucale Pinto (oder Linto) heißt. Außerdem ist ein aus Barcelona stammender Spanier namens Rafael Duran verhaftet. Alle Verhafteten schenken Anhängern der Entente zu sein.

Die italienische Presse zum Attentatsversuch.

Lugano, 30. Jan. (Privattele. ab.)

Die italienische Presse beschäftigt sich mit dem verurteilten, verurteilten Attentat auf König Alfons von Spanien. Die Blätter können sich nicht genug tun in Ausdrücken der Entrüstung. Der „Secolo“ veröffentlicht eine Depesche seines Pariser Vertreters Campolunghi, in der erklärt wird, daß ganz Spanien äußerster Unwillen über das Attentat zeige. Keine politische Partei, auch nicht die extremste, vermöge die Gründe anzugeben, durch die die Urheber des Attentats bewogen worden sein könnten.

Madrid, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Die Kammer hat Villanueva mit 256 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Lord Cromer †.

London, 30. Jan. (Wolff-Tele.)

Lord Cromer ist gestorben. Lord Cromer hat seinen Ruf durch seine Verwaltungstätigkeit in Ägypten erhalten.

Kurze politische Nachrichten.

Generalsammlung des Bundes der Landwirte.

Der Bund der Landwirte hält laut „Deutscher Tageszeitung“ in diesem Jahre eine Generalsammlung ab, und zwar am 29. Februar in der Philharmonie in Berlin.

Austritt des schweizerischen Gesandten in Berlin.

Wie verlautet, beabsichtigt der Gesandte und bevollmächtigte Minister der Eidgenössischen Eidgenossenschaft beim Deutschen Reich und Königreich Bayern, Dr. jur. von Claparède, der seit 1904 die Schweiz in Berlin vertritt, demnächst aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten.

Außenbadverbot für Bäder.

Die Groß-Berliner Profikartengemeinschaft beschloß die Einführung der Kundenliste, das

Kammerlänger Prochammer gewonnen worden, ein Sänger, dessen künstlerische Leistungen im Konzertsaal wie auf der Bühne seit einer langen Reihe von Jahren hier so allgemeine und dankbare Anerkennung gefunden haben, daß es zu ihrem Lobe kaum noch weiterer Worte bedarf. Das aber, was Herr Prochammer gelehrt hat, war doch so überaus reich, für den Gesamteindruck des Werkes derartig entscheidend, daß wir demselben — vielleicht mit alleiniger Ausnahme seines Verodes — kaum noch eine andere, so völlig gleichmäßig ausgearbeitete und befruchtete Leistung zur Seite zu stellen wählten. Einen besonders starken Eindruck erzielte Herr Prochammer mit den beiden großen Solonummern des ersten Teils — von denen wiederum der Satz „So sprach mein Vater“ in Auffassung und Deklamation als der bedeutendste zu bezeichnen war — und der kraftvoll herausgehobene Arie „Ein Tor, wer prahl“, deren schwingungsvolle Wiedergabe einen nicht enden wollenden Beifallsturm der begeisterten Zuhörerlichkeit auslöste. Die Leistungen der übrigen Gesangsolisten standen nicht auf der gleichen Höhe, doch wurde auch von ihnen im großen und ganzen recht Gutes geboten. Frau E. Wölke aus Berlin versüßte über einen leicht ansprechenden, hohen Sopran, der aber nicht ganz ohne Schärfe ist. Am besten gelangen der Sängerin die kolorierten Stellen ihrer Partie, zum Beispiel die Arie „Dann tönt der Laut“ und „Hörst du Klang“, welche ebenso wie das mit großer Feinheit im Fortissimo gebrachte Duett „O holder Friede“ durch reichen Beifall ausgezeichnet wurde. Wie in diesem Duett, so erzielte auch sonst Fräulein E. Haas, die Vertreterin der Altpartie, sowohl in ihren geschlossenen Solonummern wie in den verschiedenen früheren Rezitativen durch ruhige, vornehme Tongebung und außerst korrekte Ausführung der nicht ganz leichten Händel-Koloraturen. Den Simon sang Herr Dr. Liegner aus Frankfurt mit recht gutem Weltklang, aber ohne besonders tiefgehende Wirkung. — Treffliches, wie immer, leistete das verhärtete Kurorchestr, dessen Besetzung der früheren Händelschen so viel als möglich nachgeahmt war. An der Orgel und an dem — durch ein Soloblonocell unterstützt — Cembalo wirkten die Herren Peter sen und O. Weiss als mit bekannter Umficht und bewährtem Geschick ihres Amtes. Neben ihnen verdienen noch die Vertreter der verschiedenen Blasinstrumente, besonders der Hoboen, Trompeten und Hörner, mit besonderem Lob genannt zu werden. — Am Dirigentenposten beurlaubten wir Herrn Kapellmeister Kogel, der infolge schwerer Erkrankung vor etwa drei Jahren seine künstlerische Tätigkeit längere Zeit einstellen mußte und vom Vereinsvorstand in dankbarer Erinnerung seiner erfolgreichen sechsjährigen Wirksamkeit als musikalischer Leiter des Chörenvereins (1909—1913) eingeladen worden war. Die Leitung des von ihm schon früher mit

Außenbadverbot für Bäder und die Zulassung bestimmter Außenorten für Konditoreien, für die Höchstpreise festgesetzt worden sind.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Januar.

Todesfall. Am Montag verstarb hier der langjährige und hochverdiente Seelforger der altkatholischen Kirchengemeinde, Geistlicher Rat Pfarrer Wilhelm Krimmel, im Alter von 74 Jahren.

Der Frauenverein der Lutherkirchengemeinde, der am 1. Januar in das neunte Vereinsjahr eingetreten ist, hielt am letzten Mittwoch seine diesj. ord. Mitgliederversammlung ab. Aus dem von der Schriftführerin, Fräulein V. Fischer, erhaltenen Jahresbericht ging hervor, daß der Frauenverein auch im achten Vereinsjahr durch seine drei Arbeitsgebiete: Schwesterstation, Nähstunde und Kleinkinderschule, trotz der vielen, durch die schwere, harte Kriegszeit hervorgerufenen Demutnisse mancherlei Hilfe und Stütze notleidenden Mitgliedern der Lutherkirchengemeinde bieten konnte. Schwester Karoline und Schwester Marie führten im abgelaufenen Vereinsjahr 1892 Besuche, 95 Einzelbesuche, 66 Radfahrten und 12 Tagespflegen aus und liehen dadurch 18 Männern, 94 Frauen und 36 Kindern Pflege und Fürsorge zuteil werden. Schwester Emma, die Kleinkinderschwester der Lutherkirchengemeinde, waltete in der Kleinkinderschule. Diese wurde im Jahre 1916 von 167 Kindern besucht; täglich kamen durchschnittlich 80 Kinder. Seit dem Kriegsausbruch besteht neben der Kleinkinderschule noch ein Kriegskindergarten, in dem Fräulein Schulz wirkt. 51 Kinder besuchten diesen. Die Nähstunde wurde von Fräulein Buschandt geleitet, wies einen durchschnittlichen Besuch von 10 Damen auf und lieferte wie in den Jahren vorher wiederum zahlreiche Wäsche- und Kleidungsstücke, die den Armen der Gemeinde und auch Kriegern im Felde zugute kamen. Durch die gefälligen Zusammenkünfte der Kriegserkrankten und -mütter, deren im achten Vereinsjahr 6 veranstaltet wurden, sowie durch die jede Woche einmal stattfindenden Pfadfindende leistete der Frauenverein ein Stück Kriegsdienst und ließ es sich angelegen sein, durch Belehrung und Anweisung den Frauen der Lutherkirchengemeinde das Durchhalten können zu erleichtern. Der von der Schwesternmeisterin, Fräulein E. Kees, gegebene Rassenbericht zeigte, daß es, wenn auch mit viel Mühe und Sorge, gelang, den an die Kaffe gestellten Anforderungen zu genügen und einen solchen Ueberblick zu erzielen, der die weitere Betätigung auf den vom Frauenverein in Anstalt genommene Arbeitsgebiete auch im neunten Vereinsjahr ermöglicht. Die unter dem Vorsitz von Fräulein v. Kruska, der ersten Vorsitzenden des Frauenvereins der Lutherkirchengemeinde, abgehaltene Versammlung erledigte schließlich noch die Erziehung für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.

Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote.

Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Ausfuhrverkehr beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Berliner Handelskammer zu ihrem Verzeichnis der Deutschen Aus- und Durchfuhrverbote (eben einen Nachtrag VI herausgegeben hat, der alle in der Zeit vom 21. November 1916 bis zum 18. Januar 1917 in Kraft getretenen Änderungen enthält. Die Druckliste kann zum Preise von 15 Pfg. und 3 Pfg. Porto vom Verkehrsbüro der Handelskammer zu Berlin, Universitätsstraße 31, gegen Voreinzahlung des Betrages oder unter Nachnahme bezogen werden. Der Preis für das Verzeichnis mit sämtlichen Nachträgen beträgt M. 1.30 und 20 Pfg. Porto.

Gismuff auf dem Kurhausweiser. Morgen Mittwoch findet von 3—4½ Uhr nachmittags auf dem großen Kurhausweiser Gismuff statt.

Beim Rodeln verunglückt. Gestern nachmittag in der Nähe des Volkshausens ein Schläger und brach das Bein. Von der Sonntagswache wurde er nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

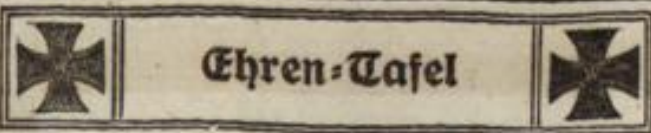
Beim Schlittschuhlaufen hat gestern nachmittag auf der Eisbahn Sportplatz an der Kaiserstraße ein 18jähriges Mäd-

so großem Erfolg zur Aufführung gebrachten Werkes zu übernehmen. Wie in früherer Zeit, so verhandelt es Herr Kogel auch diesmal wieder, durch seine kraftvolle, energiegeladene Führung die Massen mit sich fortzureißen und zu einem vollen, unabweisbaren Erfolge zu führen. Auch ihm wurde von seiten des Publikums wie der Mitwirkenden reiche, dankbare Anerkennung zuteil. Mehrfachen Hervorruft und zwei riesige Vorbeerkünze waren das sichtbare Zeichen, daß das Wirken des so liebenswürdigen und kunstbegeisterten Dirigenten hier in Wiesbaden bis auf den heutigen Tag noch völlig unvergessen ist. J. R.

Ausstellung Heinrich und Martha Vogeler-Worpswede bei Banger.

Wenn ich in meiner letzten Besprechung über die Ausstellung im Museum leider geäußert war, von unheimlichen Wesen in der Kunst zu sprechen, so haben wir es hier einmal Gott sei Dank mit einem Künstler — ich spreche insbesondere von Heinrich Vogeler — zu tun, der den Beweis erbringt, daß deutsches Wesen, deutsches Kunstempfinden noch nicht ausgefallen ist. — Liebevoll und eingehend in der Ausführung, durchdacht, zeichnerisch fein, farblich wahr sind die Arbeiten, im Dürerischen Geiste gefaßt. Ob Vogeler Märchen oder Studien vor der Natur malt, ist klar: auch in letztere legt der Künstler sonderliche Poesie in Stimmung und Auffassung, daß selbst die einfachsten Vorwürfe einer Märchenwelt entnommen zu sein scheinen. — Ja, hier haben wir einen Vertreter echter deutscher Kunst, die erwarnt, einfach und natürlich wirkt, mit gefunden Mitteln erzielt ist, ohne Versteckenheiten, ohne Reklamekunst — von Herzen kommend — zu Herzen gehend!

Betrachtet man in diesem Sinne zum Beispiel sein Bildchen — eigentlich wohl nur eine Studie — „Frühlingsheden“ benannt, so empfindet man in ihm — einem einfachen, schlichten Stücken Natur — den ganzen Zauber des Genies! Man glaubt den Duft der Weiden, die sich unter den grünen Heden verbergen, zu riechen, man vermutet irgendwo das erste Tagpauzenauge klattern und den sich in der lauen Sonne irdeln zu sehen. Kurz, all das Ahnungsvolle, all das werdende, Keimende, Hoffnungsreiche eines ersten warmen Frühlingstages mit den zarten Feinheiten der Beleuchtung ist in diesem Bildchen so zum Ausdruck gebracht worden, daß es in dem Beschauer, falls er einigermaßen Naturbeobachter ist, jene Stimmungen auslöst. Dießes Naturempfinden, dieses echt germanische Verständnis spricht aus allen Landschaftsstudien und Bildern Vogelers, manchmal mehr noch, als aus den Märchenvorwürfen, in die es der Künstler bewußt hineinzulegen versuchte.



Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz erhielt August Zieger, Schube in einer Maschinengewehr-Fabrik, aus Wambach, Sohn des Fabrikführers Karl Zieger dorthier.

Der Lithograph Karl Schmidt aus Erbenheim, der zu Beginn des Krieges als Gemeiner eingezogen wurde, zur Zeit in Russland steht, sich das Eisene Kreuz erworben hat und bereit zum Unteroffizier ernannt worden war, ist nunmehr weiter zum Brevetoffizier befördert worden.

Die beiden Söhne des Herrn Christian Wittlich in Eichenbach, Wilhelm und Hermann, wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oberbürgermeister Seigt in Frankfurt wurde zu Kaisers Geburtstag das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

hen das Bein gebrochen. Die Sanitätswache brachte es nach dem städtischen Krankenhaus.

Mit Salzsäure vergiftet wollte sich gestern vormittag in einem Privathotel in der Lannstraße eine Dame aus Kassel. Sie wurde in noch lebendem Zustande von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Hilfsdienst für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Vor einiger Zeit ist zwischen der deutschen und der französischen Regierung ein Abkommen getroffen worden, wonach jeder in Deutschland befindliche gefangene Franzose aus Frankreich oder der Schweiz wöchentlich zwei Liter Brot in Sammelendungen erhält. Als Gegenleistung hat die französische Regierung einmal die Erhöhung der täglichen Portion für die gefangenen Deutschen in Frankreich auf 600 Gramm zugesagt und ferner die Genehmigung erteilt, daß deutscherseits die in Frankreich befindlichen Gefangenen mit Zulassung, Befreiungsgeldern und sonstigen Liebesgaben in Sammelverbänden versorgt werden können.

Erfreulicherweise hat der Abschluß dieses Abkommens mit dem der Volksliste für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zusammen, die bekanntlich das außerordentlich hohe Ergebnis von über 12 1/2 Millionen Mark erzielt hat.

Die Volkspende ermöglichte eine großzügige Organisation dieses Liebesgabendienstes. Zur Erledigung der Arbeit wurde in Bern unter dem Namen „Hilfsdienst für die Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich“ eine Stelle errichtet, die in ganz kurzer Zeit die Vorarbeiten bewältigte und mit dem Verlauf beginnen konnte.

Vom Kriegsministerium wurde mit der Leitung dieser Abteilung der Delegierte des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenkasse Edmund Capitan aus Stuttgart betraut, dem infolge seiner Tätigkeit bei der Kriegsgefangenenfürsorge des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Stuttgart auf diesem Gebiete eine reiche Erfahrung zur Seite stand. Generalmajor Friedrich vom preussischen Kriegsministerium wollte Anfangs Dezember in Bern und konnte sich bei dieser Gelegenheit von der hervorragenden Organisation persönlich überzeugen.

Von der Berner Stelle werden monatlich für über 100 000 Mark Zulassungsmittel an die Gefangenen in Frankreich geschickt. Auch die Neuauflistung der Zivilgefangenen, deren Bekleidung infolge der langjährigen Gefangenschaft außerordentlich gelitten hat, wird von dieser Stelle aus bewerkstelligt. Der Hauptberichtsabschluss der Volkspende hat für die Neuauflistung der Zivilgefangenen mit Anzügen, Mänteln, Hüten, Stiefeln und Unterwäsche 200 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Jeder, der sich an der Volkspende beteiligt hat und noch beitragen wird, kann mit Genugtuung auf seine Mitwirkung bei diesem großzügigen Liebeswerk zurückblicken.

Ich nenne nur eine Reihe der vorzüglichsten, in diesem Sinne wirkenden Schöpfungen, als: „Buchenwald“, „Insel“, „Morgengeliebte“, „Blütenbaum“, „Rote Wasserrose“, „Landschaft im Garten“ und das prächtige Bild „Weidenbäume“, wohl die beste Arbeit auf landschaftlichem Gebiet.

All diese, verschiedenen Jahreszeiten entflammenden Vorwürfe sind frisch und lebendig in der Farbe, prickelnd, lustig und sonnig, aber ganz besonders scheinen jene sarten Frühlings- und Vorfrühlingsstimmungen dem Künstler zu liegen. Man hat die Empfindung, als ob er mit besonderer Liebe seine Malgereit an solchen Tagen ins freie trägt und in dem ihn umgebenden beginnenden Leben, im Erwachen der Natur eine Auferstehung seines inneren Menschen, seiner Kunst, erlebt und seine tiefgefühligen Empfindungen ihm aus der Seele heraus auf die Leinwand fließen.

Reisend licht und frühlich wirken „Tausende Kinder“, während die verfinsterten Figuren, die Vogeler schuf, zum Beispiel „Martha“, etwas zu verwickelt in der Stellung erscheinen, ebenso wie die zu tiefe „Nacktenmutter“. Eines der schönsten sinnbildlichen Bilder ist aber entschieden „Frühling“, eine stehende junge Mädchenfigur in blauer, durchsichtigem Gewand, als Hintergrund ein dichter Kranz weißer Himmelsbläuel — ein ungemein feiner, frühblühender Farbenzusammenhang.

„Mücke“, ein kleines Mädchen mit Pudel, beide auf der Erde gelagert, wirkt lebendig und frisch, und die zwei Bildnisse, „Wauerporträt“ benannt, scheinen zu leben und körperlich zu sein trotz der sarten Strichmanier, die der Künstler anwandte, und der fleißigen, liebevollen, genauen Ausführung.

Ebenso sart, ebenso poetisch und deutsch sind seine Originalrodierungen, unter denen die schönsten wohl „Dornröschen“, „Erster Sommer“, „Wintermärchen“, „Storch über Reiter“, „Die Verhe“ und das geradezu entzückend natur-poetische, Rajenwonne atmende Blatt „Frühlingsmorgen“.

Frau Martha Vogeler zeigt kunstgewerbliche Arbeiten, die sie an ihrem Handwebstuhl mit Geschmack und Gefühl, mit feinem Farbensinn und mit viel poetischem Sinn schuf. Märkenvornähe, Blumen und Tiere, für Wandbehänge, Wadenzüge, in Tischen und Kleider, und es wäre zu wünschen, daß sich unter vielfach auf ausländischer Geschmacksrichtung — zum Teil Geschmackslosigkeit — aufbauendes deutsches Kunstgewerbe nach eigen-deutschen Gedanken und Vorwürfen umsehen würde, wie es Martha Vogeler wegabnehmend tut.

Außer den oben Genannten sind noch von Frau Vogeler sehr wirkungsvolle und stimmungsreiche bunte Zeichnungen ausgeführt, unter denen besonders „Schloß Heilsberg“,

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Durch den Solisten des 10. Julius-Konzertes am Freitag dieser Woche, den Violinisten, Hofopernsänger Josef Schwarz (Parion), gelangen mit Orchesterbegleitung: Botans Abschied von Brännbilde aus „Die Walküre“ von Richard Wagner, „O komm im Traum“ von Bizet und Prolog aus „Dajazzo“ von Poncavallo zum Vortrage.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Eisport. Am Mittwoch nachmittags findet an der Eisbahn-Sportplatz, Kaiserstraße, Militär-Konzert statt.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Kaisers Geburtstag. Der Krieger- und Militärverein beging die Feier des Kaisergeburtstages im Gasthaus „Zum Anker“. Der Konfistorialrat Jäger hielt eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch endete. Die Festrede hielt Professor Spamer und das Schlusswort wurde durch Pfarrer Wahl gesprochen. Dazwischen erklangen erhebe und heitere Töne einer gediegenen Musikkapelle. Das Vorstandsmittglied Karl Wilhelm Bierbrauer konnte am Schluß betonen, daß der Krieger- und Militärverein wohl noch niemals in so würdiger Weise den Geburtstag des obersten Landesherren gefeiert habe.

Dogheim.

Wohltätigkeitskonzert. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers fand am Sonntag Abend im vollbesetzten Saale „Zum deutschen Kaiser“ eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des Kriegskinderhorts statt. An der Veranstaltung beteiligten sich die Sängervereinigung und der katholische Kirchenchor durch Vortrag von Chören. Die Leitung lag in den Händen der drei Dirigenten Lehrer Arnob, Knapp und Wagner, ferner der Turnverein unter seinem Vorsitz Otto Fischen durch Vorturnen und Stellung von Pyramiden. Die Ansprache hielt Bürgermeister Sportforst, der dabei den Kaiser als rechten Friedensfürsten feierte. Außerdem verzeichnete das Programm noch Sololieder, humoristische Vorträge und ein Theaterstück, „Liebesgaben“, das von allen Mitwirkenden in flatter Weise aufgeführt wurde. Den Beginn der Veranstaltung bildete ein von Fräulein Wied verfasst und vorgelegener Prolog. Den Beschluß machte das von der Sängervereinigung unter Klavierbegleitung gesungene „Donkabet“ von Armeser.

Raffau und Nachbargebiete.

Raffau, 20. Jan. Bürgermeistereiwahl. Die städtischen Körperschaften wählten in ihrer gestrigen Sitzung den bisherigen Bäckermeister Hasenklever auf Lebenszeit. Da sich der Gewählte in seiner Blühenden Amtszeit große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben hat, wird die Wiederwahl auf Lebenszeit allgemein mit Freuden begrüßt.

Brandach, 20. Jan. Auf dem Hiltperfelder Feld konnten gestern endlich nach tagelangem Einkreisen zwei Wildschweine erlegt werden. Beide Tiere schenkte der Gemeindefürher Reisk aus Ochsen.

Gericht und Rechtspflege.

v. Bestrafter Wucherer. Aus Berlin wird uns gemeldet: Fleischermeister Paul Nische, der wegen Höchstpreisüberschreitung von Reisfleisch in großem Umfang und in vorgerichteter Weise vom Schöffengericht Berlin zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, hatte sich heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I in der Berufungssitzung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 7000 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Publikum ohnedies schwer unter der großen Teuerung zu

leidern habe und energisch gegen derartige Preisbewegungen geschützt werden müsse, auf 10 000 Mark Geldstrafe event. für je 10 Mark einen Tag Gefängnis. Die Strafe dürfe jedoch nicht ein Jahr Gefängnis überschreiten.

„Deilsberg“, „See bei Löben“ und „Natürliche Sümpfe“ zu nennen sind, und von Paul Hermann eine Anzahl künstlerisch hochstehender Rodierungen, ausgezeichnete Art und Figurengruppen, studierte Köpfe und feingezogene Landschaften.

Kleine Mitteilungen. Max Boyhammer wurde nach erfolgreichem Gastspiel als erster Charakterspieler an das Kaiser Stadt-Theater verpflichtet.

Wilhelm Banti. Aus Leipzig wird berichtet, daß der berühmte Philosoph Wilh. Banti, der, obwohl 88jährig, bis jetzt sein Lehramt in voller Frische und Rüstigkeit ausübt, am 1. Oktober in den Ruhestand treten wird.

Wilhelm Trübner. In verschiedenen Blättern leuchtet, der bekannte Geschichts- und Bildniswahrer Wilhelm Trübner in Karlsruhe habe einen Ruf zur Übernahme eines Rektorates und Lehramtes an der Akademie der bildenden Künste in Berlin erhalten.

Wilhelm von Gwinner 7. Im 2. Lebensjahre ist nach kurzer Krankheit der Geheimen Regierungsrat und Konfistorialpräsident a. D. Dr. phil. Wilhelm Robert Franz v. Gwinner verstorben. Er gehörte zu den Persönlichkeiten aus dem Freundeskreise Schopenhauers und hat dem großen Philosophen in einer Biographie von wissenschaftlicher Bedeutung ein unvergängliches literarisches Denkmal gesetzt. Wilh. v. Gwinner kammt aus einer alten Frankfurter Bürgerfamilie, die im öffentlichen Leben ihrer Vaterstadt öfters hervorragende Stellen bekleidete, und die als Gutsdichter auf den großen Höfen rings um Frankfurt herum saßen. Gwinner gehörte von 1880 bis zum Jahre 1900, dem lutherischen Gemeindevorstand als Senator an, von 1882—1900 war er Vorsitzender des Konfistoriums, 1899 wurde er zum Geh. Regierungsrat ernannt und 1910 ihm der erbliche Adel verliehen. Sein einziger Sohn ist der Direktor der Deutschen Bank und Mitglied des preussischen Herrenhauses.

Mainzer Stadttheater. Am 26. Jan. schreibt unser Dr. N. Mitarbeiter: Nach langer Pause erzielte die gestrige Aufführung von Rich. Strauß' komischer Oper „Der Rosenkavalier“ in neuer glänzender Ausstattung und mit Beteiligung unserer besten Opernkünstler unter Leitung unseres Kapellmeisters Alb. Gortner mit ihren prächtigen Tanzorchestern und überwältigend auf das Ohr eindringenden Tonsuiten, während die prächtigen Kostüme das Auge entzückten, wenn auch die Handlung zum Teil archaisch wirkt, im ganzen großen Erfolg bei dem ausverkauften Haus. Am Einzelnen seien besonders die Wiedergabe der Hofmarschallin (Margot Peander), des Octavian (Steffo Man), sowie der Sophie (Annemarie Geier) hervorgehoben. Das Richard Strauß' Gastspiel in der Schweiz brachte am 26. Januar in Zürich die Aufführung der „Ariadne

auf Naxos“ in einer neuen Fassung. Strauß dirigierte sein Werk in dieser Neubearbeitung zum erstenmal selbst. Der Erfolg der beiden Vollstücken alte durch ein einziges Vorspiel, der die eigentliche Oper aus einem Anhängel zum Hauptteil des Werkes gemacht hat, erwies sich als ein Gewinn von hoher künstlerischer Bedeutung. Die viel vollendere Einheit ist von dem Dichter Hugo von Hofmannsthal und vom Komponisten geschaffen worden. Die Aufführung fand in dem Rahmen eines Gastspiels des Mannheimer Hoftheaters statt. Als Gäste wirkten mit: Marie Jericho als Ariadne, Marie Gubell-Schoder als junger Komponist und Karl DeWig als Bacchus. Die Spielleitung des Mannheimer Intendanten Karl Hagemann traf ausgezeichnet den Stil des Werkes. Wie sehr die neue Auffassung auch der äußeren Wirkung zugute gekommen ist, bewies der nicht endende härmische Beifall, der dem Komponisten, Dichter, den Sängern und dem Spielteam von dem ausverkauften Hause zuteil wurde. Strauß mußte fünfmal erscheinen, um den Dank entgegenzunehmen.

Vermischtes.

Bedeutendes Weltbeben.

Darmstadt, 30. Jan. (Privatkl.) Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: Dem gestrigen Erdbeben in Karam folgte am heutigen 30. Januar früh 3 Uhr 37 Min. die Registrierung eines bedeutenden Weltbebens, das 2 1/2 Stunden dauerte. Der Ausganga des Bebens ist scheinbar im südöstlichen Asien zu suchen.

Erdbeben in Karam. Aus Budapest wird gemeldet: In Karam wurde gestern vormittag ein zehn Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, das keinerlei Schaden anrichtete. Nur an einigen Häusern zeigten sich in den Zedern Sprünge. Auch in der Umgegend von Karam wurde ein ganz schwaches Erdbeben verspürt.

Beinahe 800 Opfer des Erdbebens in Hinterindien. Aus Oagan, 20. Jan. wird gemeldet: Das Kolonialdepartement erfährt vom Generalkonsulat von Niederländisch-Indien, daß bei dem Erdbeben auf Bali nach den bisherigen Angaben beinahe 800 Personen getötet oder verwundet worden sind.

Die Melinitexplosion bei Paris.

Bern, 30. Jan. (Wolff-Tele.) Aus Yvoner Blättern geht hervor, daß die Sprengstoff-Fabrik in Massy-de-Palaiseu, die hauptsächlich Melinit herstellte, vollkommen zerstört ist. Von den 300 Arbeitern waren im Augenblick der Katastrophe nur 80 anwesend. Der Bahnhof der Pariser Ringbahn, sowie benachbarte Häuser sind beschädigt. Der Ringbahnverkehr mußte für einige Stunden eingestellt werden.

Zu dem großen Explosionsunglück in London. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ läßt sich von seinem Berichterstatter aus Lond on melden: Es ist bis heute noch nicht möglich gewesen, den genauen Umfang des großen Explosionsunglücks in den Munitionsfabriken an der Themse festzustellen. Es heißt, daß bisher 1200 Personen an als Leichen geborgen wurden und mehr als 3000 sollen verwundet sein. Die ganze Umachung von Silvertown, wo sich die Explosion abspielte, ist einer strengen Abseerung unterzogen worden und bis auf eine Entfernung von sechs Kilometern darf sich kein Unbeteiligter der Unfallstätte nähern. Die Aufregung in der Stadt ist fast noch größer, als nach einem Doppelangriff, weil fast keine Fensterheibe in London ganz blieb und die Erschütterung sowie die Detonation bis weit über die Grenzen Londons hinaus wahrnehmbar wurden. Man weiß noch nicht genau, wo der erste Schlag der Explosion stattfand, ob in einer Fabrik für Dynamit oder in einer nebenan befindlichen für Sodbit. Auch die Gasanstalt „Gaslight Coal Company“ lag in die Luft und ihre Trümmer entzündeten eine andere Gasanstalt, die sechs Kilometer entfernt lag und ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Teil: H. G. Ellenderger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Ziegel; für die Anzeigen: L. J. Boller; sämtlich in Wiesbaden.

Preis u. Verlag der Wiesbadener Zeitg. - Anstalt G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 31. Januar: Vorwiegend wolkig, einzelue geringe Schneefälle. Hoch ziemlich stark über Nord. Wasserstand: Gaub 185, Weilburg 160.

Uraufführung von „Messalina“, Einakter von Herbert Eulenberg. Aus Hamburg, 29. Jan. wird uns gemeldet: Im Deutschen Schauspielhaus sollte die Uraufführung des Einakters erfolgen, den Geheimrat Grube aber auf den Wunsch des Verfassers dem Frauenglied überlassen hat. Heute, am Geburtsstage Eulenbergs, kam die Darstellung zustande, für die Paula Silken, Heinrich Lang, Albert Nischel und Hans Pöcher als Spielleiter (alle vom Deutschen Schauspielhaus) gewonnen worden waren. In allerletzter Stunde mußte jedoch Lang, der infolge einer Erkältung kochfieber geworden ist, abigen, und Pöcher übernahm die Rolle, die er teils abzulesen gezwungen war. Natürlich hörte das sowohl das Zugamenpiel als den Gesamteindruck der Diktura. Sie ist im wesentlichen ein Zwiegespräch über die Ehe und ganz harmlosen Inhalts, jedoch man geneigt ist, sie als eine der ersten Jugenddichtungen Eulenbergs zu halten, was jedoch nicht der Fall ist. In die friedliche Ehe einer jungen Schürzstirn mit einem Historiker, der an einem Werke über die „Messalina“ arbeitet, tritt während ein ganz junger Patient der ersten, der ihr den Hof machen will. Er wird gebrüg abgeknipelt von dem eifersüchtigen Gatten, der sofort einen Scheidebrief aufsetzt, während die junge Frau sich auf den Spah eines kleinen Liebesabenteurers freut. Die ersten Auseinandersetzungen zwischen dem Ehepaar hört der Jüngling im Vorzimmer an, wird von Angst und Verleitet aus von Neue befallen, ergreift die Flucht und rechtfertig sich in einem Briefe an den Messalina-Forscher. Dieser und seiner Frau nehmen die Sache nunmehr humoristisch und schenken sich liebevoll miteinander aus. Das ist die kleine Handlung, die durch einen flotten und wunteren Dialog gewürzt wird.

M. B.

Park-Kaffee u. Konditorei

empfiehlt Wilhelmstr. Telefon 3908.



Auf Wunsch auch in einzelnen Räumen.
Preis nach Vereinbarung.
Reichhaltige Auswahl!

Stadtbestellungen werden prompt erledigt.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 31. Januar:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister Paul Freudenberg.

1. Choral: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“.
2. Ouvertüre zu „Nebucadnezar“ Verdi
3. Der letzte Tropfen, Walzer Kratze
4. Potpourri aus dem Ballett „Puppenfee“ Bayer
5. Largo Händel
6. Anona, Intermezzo Grey.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm, Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ Flotow
2. In einem kühlen Grunde, Fantasie Voigt
3. Finale aus der Oper „Die Regimentstochter“ Donizetti
4. Spinnerlied und Ballade aus d. Op. „Der fliegende Holländer“ Wagner

5. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ Mozart
6. Schwur und Schwerterweihe aus der Oper „Die Hugenotten“ Meyerbeer
7. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ Zeller

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre Kélar-Béla
2. Balletmusik aus der Oper „Die lust. Weiber“ Nicolai
3. Frühlingslied und Spinnerlied Mendelssohn
4. Fant. a. d. Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam
5. Ouvertüre zur Oper „Mauer und Schlosser“ Auber
6. I. Finale aus der Oper „Oberon“ Weber
7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ Thoma

Sportplatz Kaiserstraße.

Mittwoch Nachmittags

Militär-Konzert.

Gegr. 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ „Pietät“

Dirma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metall-Särge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Bezirks f. Feuerbestattung

Lieferant des Beamten-Vereins 2106

Luifenstraße 25

Ist die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage p. 8 Zim., 2 Kellern, 2 Dachkammern, Badezimmer, Laubterrasse, Zentralheiz., elektr. Licht. Gas n. w. per 1. Okt. a. c. zu vermieten. Näh. Kontor Gebrüder Wagemann 3992

Snatt. höh. Offizier

Sucht mod. Land- u. Gutshaus zu mieten, ca. 10 Zim., Nähe Bahnhst. bei gr. Stadterweiterung nahe Wasser. Off. u. N. 3. 15478 bei Rudolf Koffe, Berlin 28.

Eine ältere Person

Sucht Stelle als Nachwächter in Wiesbaden oder nächster Umgebung. Off. unter 6. 184 an die Geschäftsstelle des Blattes. *517



Heute verschied nach kurzem Leiden, das er sich in treuer Erfüllung seiner Pflicht zugezogen hatte, im Alter von 74 Jahren, der langjährige, hochverdiente Seelsorger der hiesigen altkatholischen Kirchengemeinde

Herr Geistlicher Rat

Pfarrer Wilhelm Krimmel.

Er war ein Priester nach dem Herzen Gottes, ein väterlicher Freund und Berater seiner Gemeinde, die ihm allezeit ein treues Andenken bewahren wird.

Wiesbaden, den 29. Januar 1917.

Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung.

Die Aufbahrung der Leiche, das Traueramt und die Einsegnung finden am Donnerstag, den 1. Februar 1917, vormittags 10 Uhr in der altkatholischen Kirche an der Schwalbacher Strasse statt. — Die Beisetzung erfolgt im Anschluss hieran auf dem Nordfriedhof. 6105

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler des Gymn. u. Realprogymn. Vorsicht! Empfehlungen Reihe ersieh. Erlaubnis. Anstaltsleiter d. Prof. Paul Beer. 5871

Lebensmittel-Verteilung.

In dieser Woche werden verteilt:

- 150 Gramm Schlachtwiechfleisch auf die Fleischmarken Nr. 1-6,
- 60 Gramm Margarine auf Feld 9 und 10 der Fettkarte,
- 100 Gramm Gerstengröße auf das für Hülsenfrüchte gültige Feld
- 125 Gramm Feigwaren auf das für Feigwaren gültige Feld und
- 125 Gramm feinen Zucker auf das mit der Nr. 6 bezeichnete Feld der Kolonialwarenkarte.

Der Preis beträgt für je 60 Gramm Margarine 24 S, für Gerstengröße 30 S das Pfund, für Feigwaren 64 S das Pfund und für feinen Zucker 33 S das Pfund. Der Verkauf der Kolonialwaren beginnt am Mittwoch und dauert bis zum Wochenende.

Buchstabeninteilung für Fleisch und Margarine:

- I-L Freitag, vorm. 8-10 Uhr
- M-Q „ „ 10-12 „
- R-S „ nachm. 2-4 „
- T-Z „ „ 4-6 „
- A-D Samstag, vorm. 8-10 „
- E-H „ „ 10-12 „
- A-Z „ nachm. 5-7 „

Wiesbaden, den 29. Januar 1917. 6102

Der Magistrat.

An die Milchlandwirtschaft der Domäne Wechtildshausen.

Ab 1. Februar d. J. müssen:

- die Monatskunden beim Empfang der Milch die entsprechenden Gutscheine an den Bringer abgeben und bis auf Weiteres die Flaschen sofort entleeren und zurückgeben;
- die Tageskunden bei den durch Aufhänger in den Milchfarten angegebenen Stellen von morgens 8 1/2 Uhr ab in eigenen Gefäßen die Milch gegen Barzahlung abholen. Tageskunden, die Umhüllung auf Monatskundenstellung gestellt haben, müssen bis auf Weiteres in den betreffenden Stellen die Milch abholen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1917. 6104

Der Magistrat.

Spross-Büdlinge und Sprossen

werden heute in hiesigen Delikat., Kolonialwaren-, Fischgeschäften und im hiesigen Verkauf Bleichstraße 26 abgegeben.

Spross-Büdlinge das Pfund M 2.80

Sprossen das Pfund M 3.70.

Magistrat, Lebensmittel-Amt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. Januar 1917, nachmittags 3 Uhr verleihe ich zwangsweise im Pfandlokal Delesenerstraße 6: 70 Stück verschiedene Käffer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 30. Januar 1917. 6121

Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 2

Zur Konfirmation Kleiderstoffe und Samte

J. Hertz

Langgasse 20

Mein Modeheft für Konfirmationskleider mit Abbildungen der neuesten Macharten wird nebst Beschreibung jedem Käufer unentgeltlich verabfolgt. Schnittmuster zu jeder Form auf Wunsch.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Erbsen-Konfirmations erfolgt am Mittwoch, 31. Januar 1917, in der Lebensmittelstelle Wiesbadener Straße 24. — Es kommen zur Ausgabe:

- Erbsen mittel fein, 1/2-Kilogramm-Dose à 1.30 M
- Erbsen mittel fein, 1/4-Kilogramm-Dose à 0.85 M
- Erbsen halb fein, 1/4-Kilogramm-Dose à 0.90 M
- Erbsen fein, 1/2-Kilogramm-Dose à 1.05 M
- Erbsen sehr fein, 1/4-Kilogramm-Dose à 1.15 M

Für jede Familie können 2 Dosen abgegeben werden. Ferner sind noch Dosen Schollen in Seele abzugeben, per Dose 1.20 M.

Sonnenberg, den 27. Januar 1917. 6731

Der Bürgermeister, Buchelt.

Scharfschießen.

Am 29., 30. und 31. Januar 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabenrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: „Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Röntgen-Wege — Adolfer Straße — Tramdetstraße — Wea hinter der Rentmayer (bis zum Kesselsbach). Wea Kesselsbach — Alshucht zur Platter Straße — Teufelsarabennweg bis zur Leinweisschölle.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizugeben. Dardischloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießgeländes Rabenrund an den Tagen an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1916. 6528

Garnison-Kommando,



Im Dienste fürs Vaterland starb in Dessau unser Heber und von uns so verehrter Bruder und Schwager

Johann Harms

Direktor der Malzfabrik Schkeuditz.

In tiefer Trauer:

- Frau Ida Beckmann geb. Harms
- Dr. med. Theodor Harms, z. Zt. i. Felde
- Pfarrer Heinz Beckmann
- Frau Else Harms geb. Fresenius.

Am 29. Januar 1917.

6100

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Brennholz für die Kriegerfamilien.

Die Gemeinde hat für die bedürftigen Kriegerfamilien Brennholz abgelassen. Eine jede dieser Familien soll berechtigt sein, einen Raummeter Brennholz zu erwerben. Der Preis ist festgesetzt auf 6 M für je einen Raummeter. Zur Bezahlung wird aus Kriegsfürsorgemitteln jeder Familie ein Zuschuß von 3 M bewilligt, jedoch immer nur je 3 M ausbezahlt sind. — Es findet keine Versteigerung statt, sondern eine Verlosung der Holzettel. Der Termin zur Verlosung wird noch bekannt gegeben. Im Termin ist der Betrag von 3 M sofort in bar zu entrichten.

Sonnenberg, den 27. Januar 1917. 6739

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betr.: Beträge zum Pferde- u. Rindvieh-Entschädigungsfonds.

Das Verzeichnis der in der Gemeinde Sonnenberg befindlichen Pferde und des Rindviehes, für welches die Abgaben zur Bezahlung der Entschädigung für kriegsranke Pferde und kriegsranke Rindvieh zu leisten sind, liegt in der Zeit vom 1. bis 15. Februar ds. J. zur Einsicht der Beteiligten auf dem hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 3 offen.

Sonnenberg, den 27. Januar 1917. 6739

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Januar 1917, vormittags 9 1/2 Uhr im Sonnenberger Gemeindefeld, Distrikt Krummborn, kommen zur Versteigerung: circa 300 Raummeter Buchenscheit- und Anihpelscholz, und circa 2500 Rudenweilen. Treffpunkt: oberhalb des Schützenhauses.

Sonnenberg, den 27. Januar 1917. 6734

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg.

Brennholz-Versteigerung.

Bei der Brennholz-Versteigerung am 31. Januar sind diejenigen Einwohner vom Rittbieten ausgeschlossen, die trotz Mahnung ihr Brennholz aus den vorhergegangenen Jahren noch nicht bezahlt haben.

Sonnenberg, den 30. Januar 1917.

Der Bürgermeister, Buchelt.